

Zeitschrift:	Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
Herausgeber:	Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
Band:	12 (1896)
Heft:	37
Rubrik:	Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

zu suchen? Können all' die verderblichen Geschäftsgefahren, welche die Existenz des Kleinwerbes bedrohen: Warenverschleuderung, gegenseitiges unmotiviertes Preisunterbieten im Groß- und Kleinhandel oder bei Submissionen — welchen unsere Postulate betreffend Berufsgenossenschaften kategorisch den Niegel schieben wollen, auch unter Begriff des „unlauteren Wettbewerbes“ fallen und demgemäß durch ein bezügliches Gesetz beseitigt werden? Ist überhaupt zu hoffen, daß mittelst irgend eines Gesetzesparagraphen diesen und andern Mißständen, wie Streiks und Boycotts, mit dem wünschbaren Erfolge begegnet werden könne, ohne daß die zunächst interessierten und sachverständigen Kreise, d. h. die Berufsgenossen selbst, zur Aussicht und Vollziehung der Gesetzesbestimmungen zugezogen werden?

Indem wir Euch, werthe Vereinsgenossen, diese Fragen stellen, möchten wir der Diskussion nicht vorgreifen, sondern Euch bloß eine Begleitung bieten zur Prüfung, welche der vielen wichtigen Punkte am ehesten der Abklärung und Verständigung bedürftig sind. Wir müssen uns bewußt werden, ob der Schweizer Gewerbeverein Hand bieten soll zu einem Gesetz, das allerdings einige offenkundige Mängel unseres Erwerbslebens zu regeln geeignet ist, aber die für uns weit empfindlicheren und verderblicheren Uebelstände, wie sie oben aufgeführt sind, nicht treffen würde und vielleicht nur geeignet wäre, die Erreichung unserer weiter gesteckten Ziele auf ungewisse Zeit hinaus zu verschieben.

Mögen nun die Sektionen vorerst über diese Fragen sich schlüssig machen. Wir haben zu diesem Zwecke ein Fragenschema aufgestellt und lassen es in besonderer Beilage folgen. Zur Erläuterung der 3. Frage ist das deutsche Gesetz betr. den unlauteren Wettbewerb beigelegt worden. Wir möchten hierbei nur daran erinnern, daß die deutsche Reichsregierung dieses Gesetz nicht als ausreichend erachtet und deshalb für gut befunden hat, denselben einen Gesetzesentwurf betreffend die „Zwangsinnungen“ folgen zu lassen, einer Institution, welche freilich vermöge ihrer bureaukratisch-polizeilichen Organisation den Vergleich mit den von uns postulierten, auf demokratischer und freier Grundlagel beruhenden „Berufsgenossenschaften“ nicht auszuhalten vermag. Aus diesem Grunde kann auch der Umstand, daß der Verband deutscher Gewerbevereine sich fast einstimmig gegen die Einführung solcher „Zwangsinnungen“ ausgesprochen hat, auf unser weiteres Vorgehen keinen maßgebenden Einfluß ausüben.

(Fortsetzung folgt.)

Schutz der einheimischen Arbeit!

Unser Handwerker- und Gewerbebestand hat fast allerorten schwer zu kämpfen. Er wird genötigt, höhere Löhne bei verminderter Arbeitszeit zu leisten, wodurch die Konkurrenzfähigkeit mit dem Ausland oder mit der Großindustrie auf dem inländischen Markte erschwert wird. In den Städten sind es die Wanderlager, die Bazars und sog. „Ausverkäufe“, auf dem Lande die Hausierer, welche die Absatzfähigkeit der Handwerksprodukte schmälern. Unsere Gewerbetreibenden sind bemüht, der Kundschaft aufs Beste zu dienen, aber nicht gewohnt, mit vielversprechender Reklame das Publikum anzulocken. Leider ist, trotz aller schlimmen Erfahrungen, noch vielfach die Sucht vorhanden, nur das billigste zu kaufen, ohne Rücksicht auf Qualität und Herkunft. Weitens der größte Teil der billig angebotenen Ware ist fremden Ursprungs und so wandern Millionen von Franken ins Ausland zum Nachteil des einheimischen Gewerbestandes.

Werthe Mittheilgenossen!

Wir appellieren an Euer Billigkeitsgefühl, bei Einkäufen und Bestellungen wo immer möglich zuerst Derjenigen zu gedenken, welche als unsere Mitbürger in guten und schlimmen Tagen mit Euch des Staates und der Gemeinden Pflichten und Lasten tragen helfen. Ihr bringt damit keine materiellen Opfer. Das wohlfeilste ist bekanntlich nicht immer das

billigste. Und gewiß bietet in der Regel der ansässige Gewerbetreibende mehr Garantie für preiswürdige und solide Arbeit, als jene Marktschreier, deren Lösung „billig und schlecht“ jede ehrliche Konkurrenz beeinträchtigt. Möge namentlich anlässlich der kommenden Festtage ein jeder sich zur Pflicht machen, die redliche Arbeit, den einheimischen Fleiß thatkräftig zu unterstützen!

Zürich, im November 1896.

Der Centralvorstand des Schweizer Gewerbevereins.

Verbandswesen.

Der Gewerbeverein Zürich konstatirt schon jetzt, trotzdem die Frist erst mit 30. November abläuft, daß die Teilnahme an den Frühjahrsprüfungen der Lehrlinge und Lehrtöchter eine weit größere sein werde, als dies bisher der Fall war.

Arbeits- und Lieferungsübertragungen.

(Amtliche Original-Mittheilungen.) Nachdruck verboten.

Waagen für die A. O. B. Der an der letzten Schweiz. landwirthschaftlichen Ausstellung mit der goldenen Medaille ausgezeichneten Firma J. Ammann u. Wilt in Ermatingen wurde von der Schweizerischen Nordostbahn der Auftrag erteilt zur Lieferung sämtlicher Geleise- und Schuppenwaagen für die neuen Linien Glisau-Schaffhausen und Thalwil-Zug.

Kinderschl Sursee. Schreinerarbeiten an Kaufmann und J. Meyer, Sursee; Glaserarbeiten an Weber, Glaseret, Luzern; Malerarbeiten an Umberg, Elmiger und Böhhardt, Sursee; Parquetarbeiten an Albisser, Genesee.

Die Eisen-Konstruktion für die zu erstellende Limmatbrücke ist an die Gießerei v. Böhhardt u. Co. in Näfels übertragen worden.

Die Ausführung des Patriotendenkmals in Stäfa ist dem Bildhauer Bösch in St. Gallen übertragen worden.

Verschiedenes.

Was kann das Gewerbemuseum Zürich für die Gewerbetreibenden leisten und wie sollte dies durchgeführt werden? In Beantwortung dieser Frage unterbreiten namens des Gewerbevereins Zürich und des Centralverbandes der 22 Meister- und Gewerbevereine der Stadt die bezüglichen Vorstände den städtischen Behörden eine Reihe von Anträgen, für welche ein Memorial publiziert worden ist, das einen geschichtlichen Rückblick nebst sachlichen Darlegungen enthält. Folgendes ist der Grundgedanke dieser Publikation: ... Wir glauben nicht fehl zu gehen in der Annahme, daß mit dem nunmehr in Aussicht stehenden Wechsel der Leitung auch ein Systemwechsel in der Führung der Anstalt stattfinden kann. Um nun bei Zeiten auf die bisher bestehenden Uebelstände aufmerksam gemacht zu haben, beschloßen die unterzeichneten Vorstände, neuerdings an die Aufsichtsbehörde des Museums zu gelangen und ihnen den Wunsch kund zu geben, daß endlich das Gewerbemuseum und auch die Kunstgewerbeschule das werden möchten, was sie mit Rücksicht auf die großen Opfer, welche Bund, Staat und Gemeinde bringen, sein sollten und was der Gewerbebestand zu seiner Unterstützung von ihnen verlangen darf. ... Kurz gesagt, soll ein Gewerbemuseum sich mit aller Energie anlegen sein lassen, den verschiedenen Gewerben alles das zu bieten, was der Einzelne beim besten Willen zur Förderung seines Berufes nicht wohl zu thun vermag. Der heutige Geschäftsbetrieb verlangt so mancherlei von der Konkurrenzfähigkeit der Handwerker und Kleinindustriellen, daß auch in Zürich eine öffentliche Institution wie das Gewerbemuseum, das geschaffen wurde, um hier helfend einzugreifen, so organisiert sein sollte, daß sie diesem Zwecke entspricht. ...

Kurs in Imitation von Holz und Marmor an der Gewerbeschule der Stadt Zürich. Im Falle genügender Anmeldungen wird in den Monaten Dezember, Januar, Februar des laufenden Wintersemesters an der Handwerker-Schule ein Kurs für Maler in Imitation von Holz und Marmor abgehalten.

Der Unterricht findet an Werktagen, täglich vormittags 9—12 Uhr und nachmittags 1½—4½ Uhr im Dachboden der Kunstgewerbeschule statt. Derselbe beginnt am 1. Dez., vormittags 9 Uhr.

Der Kurs ist für solche, die mindestens seit zwei Monaten in der Stadt Zürich wohnen, unentgeltlich. Zur Sicherung eines regelmäßigen Besuches ist ein Gastgeld von 4 Franken zu entrichten. Dieser Betrag wird denjenigen zurückerstattet, die den Unterricht bis zum Schluß regelmäßig besucht haben.

Die Materialien (Farben, Kohlen, Papier etc.) werden von der Schule angeschafft und dem Schüler mit 21 Fr. berechnet.

Schüler, die noch nicht zwei Monate in der Stadt wohnen, haben ein Kursgeld von 45 Franken zu entrichten, worin das Gastgeld und die Materialentschädigung inbegriffen sind.

Die angelegten Beträge sind bei der Anmeldung zu entrichten.

Bundessubvention. Der Bundesrat bewilligte folgende Beträge an Wasserarbeiten: Dem Kanton Schwyz an Arbeiten an der Seewern 4000 Fr.; dem Kanton Aargau für Vollenbung der Märeforrektion bis zur Mündung in den Rhein Nachtragskredite bis zu 209,600 Fr.; dem Kanton St. Gallen für Verbauung und Korrektion des Staldbachses in der Gemeinde Thal 290,000 Fr. und dem Kanton Appenzell A.-Rh. für Verbauung des gleichen Baches bei Heiden 77,500 Fr.

Gasanstalt Zürich. Der Große Stadtrat hat den Bau einer Gasanstalt mit einem Kostenvoranschlag von 7½ Mill. Franken beschlossen.

Bauwesen in Zürich. Am 23. d. M. hat sich eine Aktiengesellschaft unter der Firma „Allgemeine Aktiengesellschaft Zürich“ mit einem Grundkapital von 250,000 Fr. konstituiert. Der Zweck des Unternehmens ist sowohl die Bebauung eigener Liegenschaften, als auch der Ankauf und Verkauf von Gebäuden aller Art und Schulbriefen auf Liegenschaften. Besondere Sorgfalt wird die Gesellschaft dem Hypothekenverkehr widmen, um der allgemeinen Stagnation auf diesem Gebiete durch Zuführung großer Kapitalien wirksam zu begegnen. Auch die Finanzierung gewerblicher und industrieller Unternehmungen wird einen Geschäftszweig der Gesellschaft bilden. Durch Verbindungen mit den ersten auswärtigen Instituten wird die Gesellschaft in der Lage sein, die Interessenten unter den coulantesten Bedingungen zu bedienen. Die Eröffnung des Geschäftsbetriebes ist für Anfang Januar 1897 in Aussicht genommen.

— In Zürich ist eine „Zürcher Terrangesellschaft“ in der Bildung begriffen, welche sich zum Zwecke setzt, An- und Verkauf von Liegenschaften zu betreiben und dieses Geschäft auf möglichst gesunden Boden zu bringen. Bereits hat sich ein Initiativkomitee aus angesehenen Männern der Stadt gebildet. Die Gesellschaft will auch für Förderung des industriellen Lebens besorgt sein. („Landb.“)

— Zürichs Kunstgebäude, für welches eine halbe Million Franken beisammen ist, kommt vor die Hauptfront des Theaters auf ein 3300 Quadratmeter fassendes Grundstück, mitten in Gärten zu stehen. Der Stadtrat wird angefragt, unter welchen Bedingungen er das Künstlergut übernehme, das für die Stadt jetzt mehr als je von großem Werte wäre.

Eisenbahnhochschule für Zürich. Der Präsident der N.-D.-B.-Gesellschaft, Herr Guyer-Zeller, hat seinerzeit die Anregung gemacht, man möchte das eidgenössische Polytechnikum

um eine Spezialabteilung für Eisenbahnwesen erweitern. Man hat diesen gewiß berechtigten Vorschlag bis jetzt leider ignoriert. Wie zeitgemäß aber derselbe war und ist, beweist die Tatsache, daß man in dem praktischen Nordamerika gegenwärtig die Errichtung einer eigenen Eisenbahnhochschule plant, die an eine der bereits bestehenden Universitäten angefügt werden soll.

Sieberei und Maschinenfabrik Zürich. Unter dieser Firma hat sich mit Sitz in Altstetten-Zürich eine Aktien-gesellschaft gegründet, welche den Betrieb von Sieberei und Maschinenfabrikation zum Zweck hat. Das Gesellschaftskapital beträgt 500,000 Fr. Der Verwaltungsrat besteht aus den Herren Eduard Ring, Präsident, Heinrich Ernst, Emil Rabus, Hans Hofer und Adolf Borer.

Riesen-Treibriemen. Ein Unikum in seiner Art ist gegenwärtig im Schaufenster der Firma Stuck u. Cie. in Zürich III zu sehen, nämlich ein gewaltiger Lederriemen, zum Antrieb eines Dynamos in Grandchamps bei Chillon bestimmt. Das Gewicht des Riemens beträgt nahezu 6 Centner, dessen Breite 80 Centimeter, Länge 28 Meter, der Preis circa 76 Fr. per laufenden Meter. Der Koloß erforderte zu seiner Herstellung nicht weniger als 43 Stück der schwersten Ochsenhäute. Wie wir vernehmen, ist dem genannten, bestens bekannten Etablissement auch die Lieferung sämtlicher Dynamio-treibriemen für das städtische Elektrizitätswerk St. Gallen übertragen worden. („Tagesanzeiger“.)

Italienermesser. Die in unserem Blatte erschienene Ausschreibung des Herrn A. Schindler in Basel wurde sofort von Erfolg gekrönt, indem Herr Hehlatte, Zimmermeister in Heiligkreuz bei St. Gallen ihm das Modell eines Messers einsandte, durch welches er die Aufgabe als gelöst betrachtet. Ersterer hat dem Erfinder denn auch durch uns die Prämie von Fr. 20 zufließen lassen. Seither ist noch ein anderes Modell eingekandt worden und es wird sich nun zeigen, welches das bessere ist.

Neue Trottoirs in Basel. Gegenwärtig wird vom Eid. Baudepartement ein Versuch gemacht, unsere Macadam-Trottoirs durch etwas Neues zu ersetzen. Der Schutt der alten Trottoirs wird etwa 20 cm hoch weggenommen und schwarz-blauer Sand, d. h. gemahlener Stein, welcher in Wagenladungen aus den Bogenen eingeführt wird, eingelegt. Mit Wasser wird dieser Kies eingewalzt und es ist nicht zu zweifeln, daß dies ganz gute Trottoirs geben wird. Die erste Strecke wurde an den St. Albananlagen erstellt, die zweite am Steinenthorberg; es wird sich nun bald zeigen, wie sich die Sache auf diesem stark begangenen Trottoir bewährt.

Acetylen-gas. Die Vereinigten Schweizerbahnen fabrizieren das Acetylen-gas beim Maschinenhaus in Chur und versehen mehrere Personenwagen mit demselben. Bei der Gaserzeugung ihrer Methode entsteht im Behälter ein bedeutender Druck, der ermöglicht, das Gas durch Rohrleitungen in einen unter dem Wagen befindlichen Behälter zu pressen. In diesem Behälter kann ein Gasvorrat angesammelt werden, der für mehrere Abende hinreicht.

Die Beleuchtung der Wagen ist eine sehr intensive und bessere als mit Petroleum oder gewöhnlichem Gas. Auch der Preis kommt nicht hoch zu stehen und die Erzeugungsmethode ist so einfach, daß jede einigermaßen intelligente Person im Stande ist, aus den Grundstoffen das neue Leuchtgas zu erstellen.

Der Stauffacher ein Denkmal. Das Frauenkomitee Bern macht der Regierung des Kantons Schwyz die Mitteilung, daß anlässlich eines abgehaltenen Frauenkongresses in Bern die Anregung gemacht worden sei, der Gemahlin des Berner Stauffacher, welcher bis jetzt nirgends ein ihrem hohen Sinne würdiges Denkmal errichtet worden ist, ein würdiges Denkmal zu errichten. Diese Anregung, welche in der Urschweiz sehr begrüßt wird, wird an den Bezirk Schwyz zur Ansichtäußerung mitgeteilt.

Bauwesen in Bern. Der Gemeinderat der Stadt Bern verlangt vom Großen Rat einen Kredit von 130,000 Fr. für Renovation des Kornhauskellers.

Bauwesen in Schaffhausen. Bekanntlich liegt die Stadt Schaffhausen in einem Kessel eingezwängt, der ihr eine weitere bauliche Entwicklung in der Ebene versagt und sie zwingt, ihre neuen Vorstadtquartiere auf den umgebenden Höhen anzulegen, oder drüben über dem Rhein in Flurlingen und Feuerthalen. Das für bauliche Entwicklung jeglicher Art bestgelegene und ausgebehnteste ebene Terrain bietet das Plateau der Breite und des Hohlenbaumes. Es ist dasselbe, wie das Steigquartier, in den letzten Jahrzehnten zu großen und kleinen Bauten, ja zur Anlage eines ganzen, dichtbewohnten Quartiers benützt worden. Die endliche Versorgung mit Hochdruckwasser begünstigt neue Bauten. Stadt und Staat, insbesondere auch die Bürgergemeinde der Stadt haben dort große und sehr wertvolle Besitzungen. Daß jenes Plateau wegen seiner Ausdehnung und seines trockenen Grundes seit Hunderten von Jahren auch den Fest-, Spiel- und militärischen Sammelplatz der Stadt bietet, und wohl auch noch in kommenden Jahrhunderten bieten wird, ist ebenfalls bekannt. In kurzer Zeit wird dieses Hochquartier auch elektrisch beleuchtet sein.

Kirche und Schule machen das Steigquartier ebenfalls belebt; ebenso eine große Anzahl Villen, deren Eigentümer einen namhaften Bruchteil bedeuten des städtischen Steuerkapitals. Auch als Arbeiterquartier ist die Breite sehr in Anspruch genommen und Hintersteig und Boch sind deshalb ebenfalls frequentierte Straßen geworden; die vordere Steig aber eine, wie die erhobene Statistik ausweist, der frequentiertesten des ganzen Stadtbannes. Aber alle die Straßen hinauf heißen mit Recht: „Steig“ bis hinauf auf die Breite. Die zahlreichen Sonntagsbummler im Frühjahr, Sommer und Herbst, welche nach der Enge, nach Griesbach, in Hohlenbaum, auf den Beringer Randenturm u. s. w. wollen, wissen das ebenfalls. Deshalb ist ein modernes Kommunikationsmittel nach diesem Hochplateau dringendes Bedürfnis geworden und sammelte sich deshalb der Quartierverein Hohlenbaum, um das Projekt zu beraten eines elektrischen Trams vom Bahnhof nach der Breite. Sorgfältige Vorarbeiten, Kostenvoranschläge und statistische Erhebungen sind bereits gemacht; es zeigt sich, daß ein solches Unternehmen durchaus lebensfähig sein und sich noch recht ordentlich verzinsen wird. („Intelligenzbl.“)

Schlachthausprojekt Albstätten (St. Gallen). An der politischen Bürgerversammlung wurde durch Fabrikant Temperli der Bau eines neuen Schlachthauses mit Kontumazstallungen samt Geleiseverbindung mit der Station als eine Notwendigkeit hervorgehoben. Albstätten sei so gut als Buchs berechtigt, Anstrengungen zu machen für Errichtung solcher Stallungen, wie sie bereits St. Gallen errichtet.

Die Schnitzerschule in Brienzen erhält einen Neubau, nachdem infolge des erfreulichen Wachstums der Anstalt die bisherigen Räume sich als ungenügend erwiesen haben. Die Kosten sind auf Fr. 27,526 veranschlagt, wovon der Staat die Hälfte auf sich nimmt; die andere Hälfte wird von der Gemeinde Brienzen getragen.

Die Fabrik Maggi in Remptthal hat in den beiden letzten Jahren ihre Wasserversorgung und Hydrantenanlage bedeutend erweitert durch Fassen neuer Quellen, Erstellung eines zweiten Reservoirs, Einschaltung von zehn neuen Hydranten u. s. w. Der Regierungsrat bewilligt an die 50,638 Fr. betragenden Kosten einen Beitrag von 5350 Franken aus der Brandassuranzkasse.

Konzeptionsgesuche. Herr Johannes Kägi, Schlosser, im Lenzen-Fischenthal, nunmehriger Besitzer des Wasserwerkes im sogenannten Mehlobelbach im Lenzen, beabsichtigt, das

Wasser an der bisherigen Stelle aufzufassen, in den bestehenden Weier, dessen Damm um 54 Centimeter erhöht würde, und von da in eisernen Röhren auf eine neu zu erstellende Turbine neben seine Werkstatte zu leiten.

Der Guß des für St. Moritz bestimmten neuen Geläutes ist durch die Glockengießer Th. u. S. in Felsberg glücklich ausgeführt worden. Die größte der Glocken wiegt 70 Centner. Da begreift man, daß die St. Moritzer einen neuen Turm haben müssen.

Forschbahn. In der Diskussion des zürcher. Kantonsrates über eine Subventionierung der Linie Herikon-Dauma äußerte der für die regierungsrätliche Vorlage eintretende Herr Professor Dr. Zürcher u. a.: „Eine Forschbahn wird und muß kommen,“ sie erschließe ein großes Gebiet, das bis jetzt noch des modernen Verkehrsmittels entbehrt, und werde die Stadt Zürich vom Lande her mit Lebensmitteln zu versorgen können. Wir sind, bemerkt hiezu das Organ Guyer-Zellers „Die Schweizerbahnen“, von jeher dieser Ansicht gewesen. Die „Forschbahn“ ist denn auch in der „Zusammenstellung der Projekte“ für den „Ausbau des schweizerischen Netzes normalspuriger Nebenbahnen“, die vor einiger Zeit von Hrn. Guyer-Zeller publiziert wurde, als Projekt Tiefenbrunnen-Forsch-Grüntingen-Vubikon (Kosten-Voranschlag: 2,400,000 Fr., Länge: 24 km) enthalten. Die generellen Pläne liegen bereits vor und die beteiligten Gemeinden sind zu großen Subventionen bereit.

Klausenstraßenbahnprojekt. Ingenieur Heger in Basel stellt der Vaudirektion Uri ein Konzeptionsgesuch für eine Normalbahn Altdorf-Vinthol mit Benützung der neuen Klausenstraße in Aussicht.

Die Ausföhrung der Eisenbahnlinie Zug-Goldau stößt auf ungeahnte Schwierigkeiten. Nachdem vor einigen Wochen infolge einer Dammanlage zwischen Lothenbach und Walchwil der Boden ins Rutschen kam, zeigten sich vor einigen Tagen bei St. Adrian, an der äußersten Kantonsgrenze, neue Gefahren, die nicht bloß das Heimwesen des Hrn. a. Kantonsrichter Hürlimann, sondern auch die Kantonsstraße auf eine ziemlich große Strecke bedrohen. Der ganze Boden ist in Bewegung und der Zugersee zeigt weit hinaus eine trübe Färbung, die den Schluß auf unterirdische, nicht kontrollierbare Abflußverhältnisse gestattet. Die Straße ist nicht mehr fahrbar. Die Gotthardbahndirektion, sowie die Regierung von Zug haben Sachmänner berufen lassen, um sichere Anhaltspunkte über den Umfang der gefährdrohenden Rutschung zu gewinnen.

Bahnprojekt Stansstad-Engelberg. Die Vorarbeiten für eine elektrische Bahn von Stansstad nach Engelberg sind nunmehr vollendet und das Initiativ-Komitee, bestehend aus den Herren Dampfschiffverwalter Schmid, Architekt Cattani in Luzern und Ed. Cattani, Hotelier in Engelberg, veröffentlicht einen Bericht mit einflächigen Kosten- und Rentabilitätsberechnungen.

Bauwesen am Zürichsee. In Stäfa sind, seitdem die rechtsufrige Seebahn eröffnet ist, 85 Neubauten ausgeführt worden.

Schulhausbau Rütli (Zürich). Die Gemeinde Rütli beschloß nach Anträgen der Behörden den Bau eines neuen Schulhauses und zu dem Zweck Genehmigung des Ankaufs eines Bauplatzes von 3 Jucharten um Fr. 27,000.

Fachausstellung für das Hotel- und Wirtschaftswesen u. in Stuttgart 1897. In Verbindung mit dem Verbandstag des Landesverbandes der Wirte Württembergs, dem Bundestag Deutscher Gastwirte und der Generalversammlung der Wirtsbundesverbände soll im kommenden Jahre in Stuttgart eine große Fachausstellung für das Hotel- und Wirtschaftswesen, Kochkunst und verwandte Gewerbe abgehalten werden. Schon in der nächsten Woche sollen sich die einzelnen Komitees bilden.

Ein Tunnel zwischen dem Festlande Italien und Sizilien. Das bis in die kleinsten Einzelheiten genaue Modell eines Tunnels zwischen dem italienischen Festlande und Sizilien, die Arbeit des italienischen Ingenieurs de Johannes, befindet sich jetzt, wie der „Prometheus“ mitteilt, im geometrischen Anschauungszimmer der Universität Padua. Die dem ganzen zu Grunde liegende technische Idee geht auf das Prinzip der Bohrung in parabolischen Schneckenlinien zurück und ist von dem verstorbenen Ingenieur Gabelli bereits bei der Anlage der Rampe des Aussichtsturmes auf dem Schlachtfelde von San Martino (Magenta) benutzt worden. De Johannes denkt sich den Tunnel nach eingehenden Studien über Meeres Tiefe und Untergrundverhältnisse, die an dem Modell zum Ausdruck kommen, bei San Giovanni di Sanitello am Fuße des Gebirgsstockes von Aspromonte (Kalabrien) beginnend und in der Ebene Degli Inglesi in Sizilien mündend. Zwei Schächte von etwa drei Kilometer Länge und einer Neigung 32:1000 würden die Verbindung herstellen. Der Tunnelbau, dessen Kosten auf 70 Millionen Pfund Sterl. berechnet worden sind, würde gegenüber dem anderen Plane der italienisch-sizilischen Verbindung einer Hängebrücke den Vorteil größerer Sicherheit haben. Denn letztere müßte 1400 Meter lang sein, und bei der Windstärke, die in der Meeresstraße von Messina herrscht, erscheint eine solche Länge gefährlich.

Bilderrahmen. Das „goldene Zeitalter“ der Bilderrahmen ist Gott sei Dank vorbei. Die Künstler haben aufgehört, jedes ihrer Gemälde, unbekümmert um den Stoff der Darstellung und den koloristischen Gesamteindruck, in ein goldenes Viereck einzuschließen, das noch dazu in seinen Verzierungen meist die traurigste ornamentale Gedanken- und Ratlosigkeit verrät. Sie haben — und nach und nach auch das Publikum — eingesehen gelernt, daß jedem Bilde, das eine eigene Individualität besitzt, auch eine Umrahmung gebührt, die individuellen Charakter trägt, und Dank dieser Einsicht ist allmählich die Rahmen-Industrie wieder in das Gebiet übergetreten, wo sie hingehörte: in das Kunstgewerbe. Man kann sich freuen an dem Reichtum konstruktiver und ornamentaler Gedanken — manchmal sind es freilich auch nur Einfälle, die man nach Hebel nicht mit Gedanken verwechseln soll, — den uns z. B. eine moderne Kunstausstellung, auf die Rahmen hin betrachtet, bietet. In das wahrhaft goldene Zeitalter der Silber, wie ihrer Einfassungen führt uns ein vornehm ausgestattetes Werk, das soeben in dem Verlag Hoepli in Mailand erschienen ist: M. Guggenheimer, *Le cornici italiane dalla metà del secolo XV^o allo scorcio del XVI^o con breve testo riassuntivo intorno alla storia ed all'importanza delle cornici*. Das Werk Guggenheimers reproduziert auf 100 Tafeln in trefflichen Holzschnitten 120 Rahmen aus dem 15. und 16. Jahrhundert und gibt damit nicht nur eine anschauliche historische Uebersicht über die Entwicklung der italienischen Einrahmungskunst, sondern eine Sammlung von Material, die dem Maler, wie dem Einrahmer eine Fülle von Anregungen zu bieten vermag und auch dem „unbeteiligten“ Kunstfreund schöne Erläuterungen und Aufschlüsse über die Aesthetik der Bilderrahmen geben wird. („M. N. N.“)

Aus der Praxis — Für die Praxis. Fragen.

NB. Unter diese Rubrik werden technische Auskunftsbegehren, Nachfragen nach Bezugsquellen etc. gratis aufgenommen; für Aufnahme von Fragen, die wesentlich in den Inseratenteil gehören (Kaufgesuche etc.) wolle man 50 Cts. in Briefmarken einsenden. Verkaufsgesuche werden unter diese Rubrik nicht aufgenommen.

637. Wer verkauft eine in gutem Zustande befindliche Bauholzfräse und eine ebensolche Voggatterfräse-Einrichtung kleinster Konstruktion? 2

638. Wer verkauft eine in ganz gutem Zustande erhaltene Brockenmühle, um Schlacken und Ziegelbrocken zu mahlen? 2

639. Wer liefert eine Centralheizung? 2

647. Welches Geschäft würde einem strebsamen Manne mit den nötigen Mitteln bestehen, um eine Erfindung auszubeuten, resp. patentieren zu lassen, wenn dasselbe Anteilhaber wäre?

648. Wer baut oder liefert Maschinen für Kraftbetrieb zur Fabrikation von Säfen und Deisen, sogenannte Sästlimaschinen?

649. Welcher Fabrikant oder welche Firma liefert Werkschirr für Drainier-Arbeiten (für Dohlengräber)?

650. Welches ist der geeignetste Cement für Cementplatten, daß letztere nicht fleckig werden? Wie sind neue Cementplatten zu behandeln, um das Fleckigwerden zu verhüten?

651. Wer erstellt kleinere Kühlenanlagen für Delikatessenhandlungen, Metzgereien etc.?

652. Was ist Amalgam, resp. welche Eigenschaften hat es und woher kann solches bezogen werden?

653. Wer liefert komplette Holzbearbeitungsmaschinen für Glaserien und wo könnte man solche im Betrieb sehen?

654. Wer liefert Schlichtebürsten aus roten Fasern, rundgebunden, ohne Holz?

655. Wer liefert die Dessin-Albums für Parquetfabriken?

656. Wer fabriziert Gipsbausteine, Normalgröße (25/12/6 cm) und wie teuer käme das Tausend?

657. Wer hätte 1 oder 2 ältere, noch gut erhaltene eiserne Reservoirs von circa 5—600 Liter Inhalt zu verkaufen?

658. Wer hätte 50—100 Meter ältere, gut erhaltene Rollbahnschienen zu verkaufen?

659. Welche schweizerische Fabrik liefert Feuerwehrrquisiten, teilweise Ersatzstücke, nach eingesandten Mustern?

660. Wer hätte eine brauchbare billige 2 Meter Abfantmaschine abzugeben? Offerten an G. Zulauf, Spengler, Brugg.

Antworten.

Auf Frage **613.** Mit Muster und Preisofferten dienen Gebr. Schultze, Albisriederstraße, Zürich III.

Auf Frage **616.** Betreffs Dynamomaschine könnte ich eine solche für 8—10 Lampen sehr billig und mit Garantie liefern und wünsche mit Fragesteller in Unterhandlung zu treten. M. Kolb, Maschinentechnische Agentur, Clarastraße 39, Basel.

Auf Frage **618.** Hack-, Hau- und Spaltmesser fabriziert ganz von Stahl in schönster Arbeit und unter Garantie Schorno-Kunz, Hammer- und Walzwerk, Steinen (Schwyz).

Auf Frage **621.** Rud. Vogel-Euter, Wagnermeister in Rölliken bei Aarau, wünscht mit Fragesteller direkt in Korrespondenz zu treten.

Auf Frage **622.** Teile mit, daß ich eine ganz vorzüglich erhaltene 20pferdige Dampfmaschine mit Kondensation sehr billig per sofort zu verkaufen habe und wünsche mit Fragesteller in Unterhandlung zu treten. M. Kolb, Maschinentechnische Agentur, Clarastraße 39, Basel.

Auf Frage **622.** Eine 20 HP Dampfmaschine und ein 30 HP Lokomobil, weil Wasserkraft, hat zum Verkauf Gottl. Spühler, Cement- und Kalkfabrik, Redingen (Aargau).

Auf Fragen **622** und **637.** Wenden Sie sich an E. Weber, Ingenieur, Zürich II, Lavaterstr. 71.

Auf Frage **623.** Wünsche mit Fragesteller in Korrespondenz zu treten. R. Ott, Sohn, Ryfen-Murgenthal (Aargau).

Auf Frage **623.** Unterzeichneter wäre gern bereit, mit den nötigen Mitteln als Anteilhaber zu entsprechen, ersuche daher den Fragesteller um seine nähere Adresse und Angabe des zu fabrizierenden Gegenstandes. J. S. Verliat, Maschinenwerkstätte, Uznach.

Auf Frage **623.** Für Nachsuchung von Patenten im In- und Ausland, sowie für Verwertung von Erfindungen wenden Sie sich an Herrn Ch. Grandpierre, Patentanwalt, in Bern.

Auf Frage **624.** Ich fabriziere sehr praktische Petroleum-Gas-Lampen für Werkplätze und Eisbahnen etc.; dieselben brennen ohne Docht und Glas bei jeder Witterung. C. Michel, Mechaniker, Solothurn.

Auf Frage **626.** Ich könnte gute Lieferanten mitteilen. J. S. Verliat, Maschinenwerkstätte, Uznach.

Auf Frage **626.** Diverse Muster von Kernsand, welchen wir an Eisengießereien liefern, stehen gerne zu Diensten. Thonwarenfabrik Aussen (Baselland).

Auf Frage **628.** Wünsche mit Fragesteller in Verbindung zu treten. Emil Ringier, Basel.

Auf Frage **629.** Wenden Sie sich an die Firma Willy Custer, Zürich I.

Auf Frage **629.** Wenden Sie sich gefl. an die Firma Brändli u. Cie. in Horgen, welche seit Jahren solche Artikel fabriziert und mit Erfolg in Handel bringt.

Auf Frage **629.** Filzfabrik Wyl (St. Gallen).

Auf Frage **630.** Heinrich Galler in Emmishofen (Thurg.) fabriziert Kaffenschränke in beliebigen Größen.

Auf Frage **630.** Wenden Sie sich an F. Luz, Stampfenbachstraße 6, Zürich.

Auf Frage **630.** Sie wollen sich gefl. an J. Wyß, mechan. Schlosserei, Bern, wenden.